

Ausflug nach Klam/ Burg Clam – KEIN Konzertbericht!

Die Eindrücke eines Open Air Unerfahrenen...

Schon zu Weihnachten hatte ich der besten Sissi von allen Tickets für das Bryan Adams Konzert auf Burg Clam geschenkt – Sissi ist ein Fan von Adams, wie auch von und und - Details werden nicht verraten, schließlich sind wir BLUESimon und nicht POPSimon.

Auf Grund des durchwachsenen Wetters war die Frage Jacke oder nicht Jacke mitnehmen ein diskussionswürdiges Thema, das ich kurzerhand damit beendete, keine wie immer geartete Oberbekleidung außer einer Weste mit zu nehmen, womit auch Sissis Zögerlichkeit beendet war. Ein paar Regentropfen auf der Fahrt gegen Westen brachten mir vorwurfsvolle Seitenblicke ein, aber Klam empfing uns mit geputztem Himmel und alles war soweit ok. Geparkt wurde gegen eine wohlfeile Gebühr auf einer gemähten Wiese, die Burg sah man schon von weitem, der Fußmarsch hielt sich in Grenzen. Sämtliche mit einem Amt jedweder Art versehene Bürger aus der näheren Umgebung waren präsent – Feuerwehr, Polizei, das Rote Kreuz etc. - alle waren sie da, alle waren freundlich und hilfsbereit. Die Anzahl der geparkten Autos war beträchtlich, die Karawane Richtung Burg glich einem Flüchtlingsstrom. Die erste Auffälligkeit auf halbem Weg war eine 'Pipibox', also ein Mietklosett, vor dem sich bereits eine erhebliche Anzahl weiblicher Bedürftiger angesammelt hatte. Männer waren nicht darunter, die dürften zur Bewässerung der lokalen Botanik beigetragen haben. Angesichts der Damenschar verkniff sich die beste Sissi was zu verkneifen war, und verließ sich auf eine größere Zahl von Möglichkeiten beim Ziel. Die Staubildung beim Eingang war nicht grundlos - sehr viele Leute waren mit sehr vielen Offiziellen konfrontiert, die Taschenkontrollen vorzunehmen hatten. Warum die Mitnahme alkoholfreier Getränke in Plastikgebinden verboten war entzieht sich meiner Kenntnis; die weggeworfenen Flaschen türmten sich und lagen beim nächtlichen Verlassen immer noch dort.

Endlich eingetreten lagerten Menschen auf dem weiten Areal. Besonders eine große Böschung erfreute sich großer Beliebtheit, obwohl sie weit von der Bühne entfernt war. Instinktiv fand Sissi alsbald jene Örtlichkeit, deren Benützung sie unterwegs verweigert hatte. Die Schlange vor dem Damenetablissement war allerdings auch nicht kürzer, während das Herrenklo jederzeit prompt benutzbar war. Man sollte die Sache einmal umdrehen und eine einzige Pissmuschel hunderten Damensitzmöglichkeiten gegenüberstellen; das wäre die wahre Emanzipation! Die Wartezeit nutzte ich sinnhaft auf der Suche nach Kulinarischem. Vieles wurde angeboten, wenig aber ohne Warteschlangen. Einzig Kaffee war prompt verfügbar und zugleich die zweite Überraschung des Abends: es gab zwei „Kaffeemobile“ - dreirädrige Piaggios waren mit Espressomaschinen ausgestattet, wo frisch gemahlener und -gebrühter Kaffee, aber auch Tee zu moderatem Preis angeboten wurde. Sissi vernahm die Botschaft freudvoll und wir verzichteten vorerst auf Beißbares zu Gunsten hervorragender Cappuccinos, die heiß in sympathischen Pappbechern serviert wurden. Köstlich!

Auf der Suche nach geeignetem Platz folgte ich meiner erfahrenen Open-Air-Besucherin, die alsbald eine Position halbrechts unweit der Bühne fand. Wie sich herausstellte eine kluge Entscheidung, waren doch ganz in der Nähe ein Stand mit Crêpes, ein Stand mit Getränken und eine weitere Toilettenanlage. Mittlerweile war es 19h00 geworden und wir harrten der Dinge, die da kommen sollten, ausgestattet mit einem Krügerl für Sissi und einer Cola für mich. Warum die Flasche nur ohne Verschlusskappe ausgefolgt werden durfte, entzieht sich meiner Kenntnis, ich werde es niemals erfahren.

Nach einer halben Stunde betrat eine junge Dame die Bühne, begleitet von drei jungen Burschen – die Vorgruppe, eine Band aus Norwegen namens Dagny. Einigen Besuchern dürfte die Band bekannt gewesen sein, denn sie wurde akklamiert. Die Dame hatte eine ganz passable Stimme, schrubbte die Rhythmusgitarre, bediente ein Miniaturxylophon und sogar ein Kazoo(!). Was gespielt wurde, war kaum zu erkennen, der Sound fiel fast zur Gänze der überlauten Basstrommel zum Opfer, die die Arschbacken und auch den Magen vibrieren ließ.

Wie von Sissi prognostiziert, kam Bryan Adams fast genau um 21h00 und spielte ohne Pause mit Zugaben bis elf. Diesmal hatte er vier Begleiter, neben seinem hervorragenden Gitarristen Keith Scott einen Bassisten, einen Drummer und einen Keyboarder, der eine richtige Hammond und ein akustisches Klavier spielte. Das war in einigen leisen Passagen hörbar, bei einigen „akustischen“ Nummern zu zweit sogar sehr gut!

Adams macht einen äußerst sympathischen Eindruck, er verzichtet auf Attitüden jedweder Art und spielt auf einer völlig schmucklosen Bühne in durchaus erträglicher Lautstärke. Routiniert weiß er

genau, was sein Publikum hören will, und spielt (fast) sein gesamtes Repertoire, freudig begleitet von den Gästen, die alle Nummern zu kennen scheinen und lautstark mitklatschen und -singen. Sissi meint, es wäre diesmal etwas rockiger gewesen. Ich kann das nicht beurteilen, da kenne ich mich nicht so gut aus, aber es wird schon stimmen. Natürlich kenne ich „Summer Of 69“ und „18 Till I Die“ und noch ein paar andere Lieder, aber über weitere Details gibt Sissi Auskunft, falls wer was wissen will.

Viel bluesiges war nicht zu erwarten und auch nicht zu hören, obwohl auch Acht- und Zwölftakter gespielt wurden. Klar ist jedenfalls: ohne Robert Johnson, Leadbelly, John Lee Hooker....und Eddie Cochran(!) gäbe es das alles nicht.

Jedenfalls – es war ein netter Ausflug, ein nettes Konzert, einmal was ganz anderes. Dennoch freue ich mich jetzt auf den kommenden Donnerstag, 26.6. im Davis mit Tom Müller's Hot BBQ. Hermann Posch und B.B & The Blues Shacks!

Werner Simon